



Pontificalvesper in der Pfarrkirche von La Garde-Freinet

# Tantum potes quantum aude

**Du kannst so viel, wage es auch! – Über die Gründung eines neuen Klosters**

Bereits 2012 (in *Dominus vobiscum* Nr. 4) hatten wir über dieses kleine Kloster in der Provence berichtet. Hier ein Bericht über die weitere Entwicklung.

Von Dom Alcuin Reid,  
Prior des Klosters St. Benoît

„Werden nicht Klöster von anderen Klöstern gegründet – mit einer gewissen Anzahl von Mönchen?“ Diese Frage kam mehrmals auf, als 2011 zwei von uns begannen – auf das Geheiß des Diözesanbischofs hin – im großen Pfarrhaus der Stadt La Garde-Freinet in der französischen Provence ein Klosterleben zu führen.

Gewiß werden Klöster manchmal, wenn nicht sogar häufig, von anderen Klöstern aus mit Kerngruppe von Mönchen gegründet. Aber nicht immer. Dom Guéranger, ein Diözesanpriester, legte zusammen mit Freuden das Fundament für die Kongregation der Benediktiner von Solesmes. Dom Gérard wollte eigentlich als Einsiedler

leben und wurde zum Gründer der Abtei von Le Barroux. Dom Cassian, der Gründungsprior der Benediktiner von Nursia, begann das Klosterleben zusammen mit nur einer weiteren Person in einer Wohnung in Rom zu führen. In den letzten zwanzig Jahren wurden ebenfalls unter bescheidenen Umständen, mit einem oder zwei Männern, Klöster auf diözesaner Ebene gegründet: In Villatalla (Italien), in Tulsa (Oklahoma, USA; jetzt Silverstream, Irland) sowie in der Erzdiözese Hobart (Australien)

So war unser eigener Weg zum Mönchtum weder beispiellos noch einzigartig in der

Neuzeit. Er war - und ist - jedoch ehrgeizig, wenn nicht sogar kühn.

Denn wie die Jahre seit unserer Gründung gezeigt haben, ist nicht jeder, der laut und beharrlich an die Klostertür klopft, wirklich „eifrig für den Gottesdienst, bereit zu gehorchen und fähig, Widerwärtigkeiten zu ertragen“ (Benediktsregel, Kap. 58) - letztere



Profeß (Ablegung der Ordensgelübe)



feierliche Liturgie am Palmsonntag

sind natürlich im Überfluß vorhanden, wenn man eine kleine Gemeinschaft mit den vielen persönlichen und praktischen Herausforderungen ist, die dabei auftreten. Unsere früheren Jahre waren sicherlich nicht einfach, mit dem Verlust eines Gründers und mit dem Kommen und Gehen derjenigen, die ein kirchliches Zuhause suchen (scheinbar würde *jede beliebige* Türe genügen!), aber ohne eine ausgesprochen monastische Berufung. Man muß den Kandidaten selbstverständlich erlauben, eine Berufung zu prüfen, und es ist völlig normal, daß nicht jeder Postulant oder Novize bis zur Profess bleibt, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß wahre monastische Berufungen ein seltenes Geschenk Gottes sind, das erst nach langer sorgfältiger Prüfung erkennbar wird.

**Zwei Faktoren** haben jedoch das monastische Leben hier aufrechterhalten und zu seiner Festigung und einem bescheidenen Wachstum geführt:

**Der erste** ist das in der Ordensregel festgelegte Prinzip: *Nihil operi Dei praeponatur* – „nichts soll dem Werk Gottes [d.h. dem Gottesdienst] vorgezogen werden“ (Benediktsregel 43,3). Einige Gemeinschaften fügen „Bindestrich-Ergänzungen“ ein und beschreiben sich selbst als „Benediktiner dieses oder jenes besonderen Charismas“. Wir tun das nicht. Wenn wir das tun würden, wären wir die „Benediktiner der Heiligen Liturgie“, aber das ist sicherlich eine Tautologie. Denn die Fei-

er des mönchischen Stundengebets, siebenmal am Tag und einmal in der Nacht, sowie der heiligen Messe und anderer Riten - einschließlich derjenigen der Ordination - nach dem *usus antiquior* (der älteren Form des römischen Ritus) sind unsere Daseinsberechtigung. Unsere Berufung ist es, die heilige Liturgie in ihrer traditionellen Integrität zu feiern, nicht weniger.

Wir versuchen, dies nach dem Leitsatz des heiligen Thomas von Aquin zu tun, indem wir es „wagen, so viel wie uns möglich zu tun“ (Sequenz für Fronleichnam). Wir hätten jede Menge Entschuldigungsgründe, um das Stundengebet zu vereinfachen (z.B. den *Recto tono* zu verwenden) - wir

sind klein, wir sind mit vielen Dingen beschäftigt, etc. - aber abgesehen von einem Großteil der Matutin singen wir alle Horen im Gregorianischen Choral, so gut wir können. Wir feiern die Riten der Karwoche und die Vigil von Pfingsten so feierlich wie möglich (nach dem Ritus vor 1955, in Übereinstimmung mit der Genehmigung, die wir erhalten haben), selbstverständlich mit der Hilfe vieler Freunde. Während ihrer Ausbildung erhalten unsere Mönche die Tonsur und die niederen Weihen durch unseren Bischof, Dominique Rey, entsprechend ihrer Berufung. Dadurch wird den zum Priestertum Berufenen eine schrittweise Einführung in den liturgischen Dienst der Kirche ermöglicht.

Natürlich kochen, putzen, züchten wir Hühner und halten Bienen, wir studieren, schreiben, redigieren Texte, bereiten Räume für Gäste vor, stellen



Weihe eines Mönchs zum Lektor durch Bischof Dominique Rey





Sacra Liturgia Schlüsselanhänger

Marmelade her, führen einen kleinen Laden, organisieren jedes Jahr eine liturgische Sommerschule für die praktische liturgische Ausbildung (bei der wir unter anderem Kardinal Burke, Bischof Schneider und Erzbischof Gullickson begrüßen durften), etc. etc. Aber diese Aktivitäten sind nicht der Mittelpunkt unseres Lebens: Dieser befindet sich in unserem Chorgestühl vor dem Altar, denn dort können wir das tun, wozu Mönche berufen sind: den Lobpreis des allmächtigen Gottes zu singen - für die Erlösung unserer Seelen, für die anderer und für das Wohl der gesamten Kirche.



Sacra Liturgia Logo

**Der zweite Grund**, der unser kleines Kloster in den letzten Jahren erhalten hat, ist die Fürsprache des seligen Ildelfons Schuster, des Benediktiner-Erzbischofs von Mailand von 1929 bis 1954. Eine Wallfahrt zu seinem Grab im Dom in Mailand hatte zur Folge, daß Kardinal Scola dem Kloster eine Reliquie

Grab des sel. Kardinals Ildelfons Schuster in Mailand



erster Klasse des Seligen Schuster, *ex corpore intacto*, schenkte. Eine weitere Folge war die Ankunft von zwei ausgezeichneten Berufungen. Sicherlich ist es möglich, solche Gnaden auf vielerlei Umstände zurückzuführen, aber der Autor hat seine Gründe, davon überzeugt zu sein, daß der Selige Schuster für uns eingetreten ist und viele besondere Gnaden für uns gewonnen hat, gerade in schwierigen Zeiten. Als Benediktiner und Liturge ist er ein äußerst geeigneter Patron für unser Haus.



Reliquie des sel. Ildelfons Schuster

Zur Zeit sind wir drei: der Prior, ein Junior, der am Maryvale Institute<sup>1</sup> in England Theologie studiert, und ein Novize - jeder von einem anderen Kontinent. Obwohl wir natürlich Französisch lernen und sprechen, ist Englisch für eine wirklich internationale Gemeinschaft die Sprache des Hauses (unser Mitteilungsblatt ist zweisprachig).

Die Ausbildung unserer Mönche folgt einem klassischen Modell des Studiums der Regel, der Psalmen, der

<sup>1</sup> Das Maryvale Institut ist eine internationale katholische Fern-Universität

Mönchsgeschichte und -spiritualität, der heiligen Liturgie und des Choralgesangs während des gesamten Noviziats und wird nach den einfachen Gelübden mehr auf die Bedürfnisse des Mönchs zugeschnitten, wobei höhere



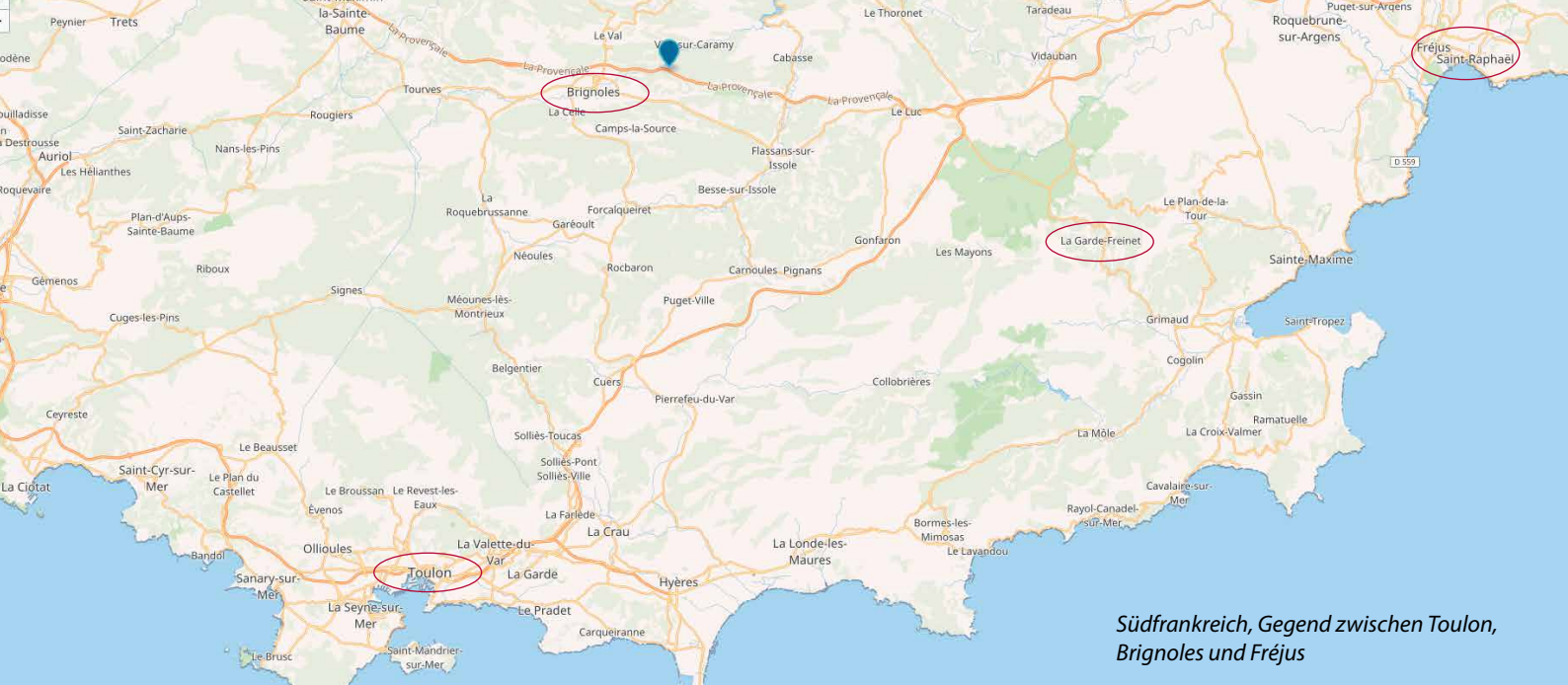
sel. Kard. Ildelfons Schuster

Studien nicht ausgeschlossen sind, wo dies angemessen ist. Wir empfangen häufig andere Benediktiner, deren Anwesenheit unter uns unser Leben und die Ausbildung unserer Mönche bereichert: In dieser Fastenzeit haben wir das Privileg, daß Pater Cassian Folsom OSB<sup>2</sup> kommt, um uns einige geistliche Vorträge zu halten. Wo immer möglich andere Klöster zu besuchen, um aus ihrer Umsetzung der Ordensregel und Erfahrung zu lernen, ist auch ein wesentlicher Bestandteil unserer eigenen Entwicklung.

Häufig stellen sich Fragen nach unserer Zukunft, insbesondere angesichts der Anzahl der Gäste und Berufungsanfragen und Besuche, die wir erhalten. Können wir hier inmitten eines (schönen und sehr einladenden) Touristenortes wohnen, mit dem wir uns die Pfarrkirche teilen? Wir wissen seit langem, daß dies letztendlich nicht möglich sein wird. Während unsere

<sup>2</sup> P. Cassian Folsom OSB ist der Gründer und frühere Prior des Benediktinerklosters in Nursia





Südfrankreich, Gegend zwischen Toulon, Brignoles und Fréjus

heutigen Gebäude es uns ermöglicht haben, das Kloster aufzubauen, benötigen wir im Endeffekt einen eigenen Standort mit Land, mehr Möglichkeiten zur Aufnahme von Gästen und natürlich einer eigenen Kapelle. Es ist eine Tatsache, daß andere kleinere Gründungen sprunghaft gewachsen sind, sobald sie von ihrer anfänglichen Unterbringung in etwas Beständigeres umgezogen sind (und einige waren kleiner als wir es derzeit sind, als sie es taten). Es ist eine Tatsache, daß - ob dies nun gerechtfertigt ist oder nicht - Berufungen oft die Gewißheit brauchen, daß eine „etabliertere“ Gemeinschaft vorhanden ist, bevor sie kommen und es sich anschauen wollen.



Apsis der Kapelle

Die Möglichkeit, in ein geeigneteres Gebäude umzuziehen, hat sich erst kürzlich ergeben. Eine Niederlassung

der Tempelritter aus dem zwölften Jahrhundert (später von den Maltesern übernommen) mit einer Kapelle aus dem elften Jahrhundert, die dem heiligen Christophorus gewidmet ist und von der Abtei Saint Victor in Marseille errichtet wurde, sowie 33 Hektar Wald, die sich seit der Französischen Revolution in Privatbesitz befinden, sind auf den freien Markt gekommen. Dieses Anwesen befindet sich in unserer Diözese (nordöstlich von Brignoles), es ist günstig gelegen, und während einige seiner Gebäude sanierungsbedürftig sind, sind seine Kapelle und sein Refektorium bereits renoviert und einige seiner anderen Gebäude sind derzeit bewohnbar, wenn auch etwas eingeschränkt.



Gelände um die Klostergebäude

Nach Rücksprache mit unserem Bischof sowie mit den zuständigen Fachleuten und Behörden (die Gebäude sind in der zweiten Klasse der

französischen Denkmäler aufgeführt) sowie nach einer Wallfahrt zum Grab des Seligen Schuster mit dem Segen und der Ermutigung des Bischofs haben wir beschlossen, dieses Anwesen zu erwerben, um ein dauerhaftes und besser geeignetes Zuhause für unser Klosterleben zu haben, in dem diejenigen willkommen geheißen werden, die etwas Zeit mit uns verbringen wollen.

Wieder einmal sind wir ehrgeizig und mutig und wagen zu hoffen, daß in Gottes Vorsehung sich große und kleine Wohltäter finden werden, um dies zu ermöglichen. Aber wir sind zuversichtlich, daß es auch in der modernen Welt – wie in früheren Zeiten - diejenigen gibt, die den Wert einer Klostergründung erkennen, und unserem Aufruf *ut denuo repleat gloria Domini domum istam* entsprechen werden – auf daß die Herrlichkeit des Herrn erneut dieses Haus erfüllen möge. Denn während wir siebenmal täglich für unsere Wohltäter vor dem Altar Gottes beten können und dies auch tun, brauchen wir in dieser Zeit dringend ihre Hilfe, um genau den Ort zu schaffen, an dem wir dies in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiterhin tun können.

Weitere Informationen unter:

Website [www.msb-lgf.org](http://www.msb-lgf.org)

Facebook page

“Monastere Saint Benoit”

eMail:

[monasteresaintbenoit@gmail.com](mailto:monasteresaintbenoit@gmail.com)



Innenraum der Kapelle



Planung für die Klosterkapelle

### MONASTÈRE SAINT-BENOÎT

**2 RUE DE LA CROIX 83680 LA GARDE-FREINET FRANCE**

**Tel: +33 (0)4 83 12 79 26**

**[www.msb-lgf.org](http://www.msb-lgf.org) [monasteresaintbenoit@gmail.com](mailto:monasteresaintbenoit@gmail.com)**

**Bankverbindung für Spenden:**

in Frankreich:

IBAN: FR76 1910 6000 1843 6638 8771 986

BIC/SWIFT: AGRIFRPP891

in Deutschland:

Laienvereinigung Pro Missa Tridentina

IBAN DE71 6005 0101 0002 9314 76

BIC SOLADEST600

Verwendungszweck: „für das Kloster St. Benoit, Südfrankreich“